

Tätigkeitsbericht 2021

Die Kommission Transplantation der Sächsischen Landesärztekammer hat im Jahr 2021, viermal getagt.

Vorherrschendes Thema in diesem Jahr war natürlich die Corona-Pandemie mit dem sich daraus resultierenden COVID-19 Impfprojekt und -studie für Dialysepatienten und Transplantierte in Sachsen. Das extreme Mortalitätsrisiko von Dialysepatienten und Transplantierten unter dieser Infektion stand dabei im Vordergrund. Eine Impfstudie mit mehr als 3100 Patienten aus 26 der 36 sächsischen Dialysepraxen unter Leitung des Uniklinikums Dresden untersucht den Immunstatus und Impferfolg von medizinischem Personal, Dialysepatienten und Transplantierten im Vergleich. Hierbei zeigt sich eindrucksvoll, dass 100 Prozent des medizinischen Personals, nahezu 100 Prozent der Dialysepatienten, aber weniger als die Hälfte der Nierentransplantierten nach zwei Impfungen Antikörper gegen das Virus entwickeln. Demnach ist deutlich zu erkennen, dass Dialysepatienten gut auf die Immunisierung ansprechen. Organtransplantierte haben jedoch selbst nach 2maliger Impfung noch ein 500-fach erhöhtes Risiko, an einer Coronadurchbruchsinfektion zu erkranken oder zu sterben. Die sächsische Impfkaktion in Dialysezentren im Januar/Februar dieses Jahres hat nach Einsetzen der 3. Welle im Frühjahr gezeigt, dass die Impfung eindrucksvoll die Patienten vor einem schweren Verlauf oder gar Tod schützt. Waren es bis zu 36 Todesfälle alle 2 Wochen am Ende letzten Jahres, so sank die Mortalität mit Beginn der Impfungen in der 3. Welle auf nur noch 4 – 9 Todesfälle, gerechnet alle 2 Wochen. Kein einziger Impfstudienteilnehmer mußte stationär behandelt werden oder verstarb nach 2-maliger Impfung an einer COVID-19 Erkrankung bis zu 6 Monate nach Impfbeginn. Auch die Inzidenzraten in den Dialysezentren waren auf < 1/10 gesunken. In allen Zentren gab es von der 2. Impfung an lediglich etwas mehr als 60 Fälle mit sog. Durchbruchsinfektionen, wobei aber nur 10 Prozent leichte Symptome entwickelten und 90 Prozent völlig symptomfrei blieben. Unterdessen sind aber im gleichen Zeitraum in Sachsen und bundesweit die Inzidenzen gestiegen. Die Impfkaktion war also ein durchschlagender Erfolg zum Schutz dieser vulnerablen Gruppe. Aufgrund der bei abklingender Impfmunität schnell ansteigenden COVID-19 Infektionsdaten im sächsischen Dialysetzwerk wurden im September/Oktober 2021 Boosterimpfungen bei möglichst allen Beteiligten der Dialysezentren durchgeführt.

In Deutschland ist die Organspendebereitschaft unverändert katastrophal niedrig. Im aktuellen Kalenderjahr gab es keine massiven Änderungen, weder in den Spendermeldungen, noch in den täglich realisierten Organspenden bundesweit. Die Region Ost hat mit Stand Dezember, 415 organspendebezogene Kontakte (im letzten Jahr waren es bis Jahresende 410 Kontakte). Dennoch gab es im **Vergleich zum „relativ starken“ Jahr 2020** einen Rückgang der postmortalen Organspender in der Region Ost von 10,7 Prozent. Offensichtlich betrifft dieser Einbruch nur Sachsen, denn in Sachsen-Anhalt und Thüringen gab es sogar eine Steigerung. Sachsen hingegen notiert einen Abfall von 25,4 Prozent (im Vergleich zu 2020) und das, obwohl bereits die letzten 3 Jahre über die Hälfte der realisierten Organspenden aus Sachsen kamen. Für diesen Abfall sind in erster Linie die sog. B-Krankenhäuser (Intensivstationen mit Neuchirurgie) verantwortlich, während die beiden A-Krankenhäuser-Unikliniken unverändert deutschlandweit Spitzenplätze in Bezug auf die Organspende einnehmen:

Auf der bundesweiten Rangliste der Universitätskliniken hinsichtlich der realisierten Organspenden (Januar – Oktober 21) belegt Dresden weiterhin Platz 1 (mit 15 Spenden) und auch Leipzig konnte mit 13 Spenden in der Rangliste vorrücken. Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung. Deutlich zu erkennen ist, dass im aktuellen Kalenderjahr die B-Häuser bei postmortalen Organspenden sehr verhalten sind, nur 75 Prozent der Häuser haben überhaupt eine Spende realisiert und von den 54 C-Häusern hatten lediglich 8 eine Spende realisieren können. Im bundesweiten Vergleich ist dieser Trend nahezu identisch. Der Unterschied zwischen den Jahren 2020 und 2021 ist in den B-Häusern besonders dramatisch sichtbar. Da der Spendererfolg meist vom persönlichen Engagement der Transplantationsbeauftragten und Intensivmediziner der Häuser direkt abhängt, sollte zukünftig noch mehr Augenmerk daraufgelegt werden. Dennoch ist die Region Ost weiterhin die stärkste Region hinsichtlich der postmortal gespendeten Organe bundesweit (pro Millionen Einwohner). Auch gab es eine Verbesserung beim mittleren Alter der Organspender, somit können mehr Organe pro Spender gewonnen werden. In diesem Kalenderjahr blieben fast 40 Prozent der gespendeten Organe in der Region, 48 Prozent verteilten sich in Deutschland und 13,3 Prozent gingen in den Austausch mit ET.

Das Projekt INITIATIVE ORGANSPENDE geht weiter gut voran, in dem eine elektronische Datenerfassung Patienten mit drohendem irreversiblen Hirnfunktionsausfall identifiziert und diese automatisiert in den Fokus von Intensivmedizinern und Transplantationsbeauftragten lenkt. An der Universität Dresden geht die Erarbeitung von Schnittstellenlösungen für die gängigsten elektronischen Patientenerfassungssysteme in den unterschiedlichen Krankenhäusern gut voran, so dass dieses System in absehbarer Zeit für möglichst viele KH anwendbar sein dürfte. Erfreulicherweise haben sich in der Region inzwischen alle Unikliniken angeschlossen. Auch Häuser die kein elektronisches Patientenmanagementsystem haben, können ein Hilfe-Tool zur Erfassung der relevanten Patientendaten bei sich einbauen. Eine Publikation über dieses aus Dresden stammende, automatisierte, elektronische Patientenerkennungssystem auf Intensivstationen ist am 15. 10. 2021 beim Deutschen Ärzteblatt erschienen.

Die Zusatzbezeichnung „Transplantationsmediziner“ wurde mittlerweile in Sachsen etabliert.

Erste Prüfungen sind bereits erfolgt.

Anfang des kommenden Jahres wird eine durch Prof. Schneider (Organspendebeauftragter) und Herrn Köhler (Presseabteilung der Sächsischen Landesärztekammer) erstellte Broschüre zur Organspende in den Druck gehen. Diese wird dann in Schulen, Apotheken und in Hausarztpraxen ausgelegt werden. Dies ist ein weiterer Versuch, das Thema Organspende noch mehr im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern.

Prof. Dr. Christian Hugo, Dresden, Vorsitzender
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2021“)